

Agrarmeteorologischer Wochenhinweis

für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland

Bezugspreis: jährlich 33,- DM
zuzüglich Porto
Erscheinungsweise wöchentlich

Druck und Verlag: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt
Frankfurter Straße 135 · 6050 Offenbach a. M.
Telefon: (069) 8 06 20

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

ISSN 0172-0570

Jahrgang: 1985

Nummer: 8

Witterung und Landwirtschaft in der Zeit vom 21.02.1985 bis zum 27.02.1985

Bereits zu Beginn des Berichtszeitraums gelangte milde Meeresluft nach Mitteleuropa, die unter vorherrschendem Hochdruckeinfluß die Witterung im Bundesgebiet bestimmte. Geringe Niederschläge traten lediglich im Norden und in Bayern auf.

Während bis zum Wochenende vor allem in Bayern und Schleswig-Holstein die Tageshöchsttemperaturen stellenweise unter dem Gefrierpunkt und im übrigen Bundesgebiet um 3 Grad Celsius lagen, stiegen die Maxima seit dem Sonntag verbreitet auf Werte um 8 Grad Celsius an. Im Westen und Südwesten wurden meist täglich Höchstwerte über 10 Grad Celsius, örtlich bis 14 Grad Celsius beobachtet. Lediglich in Schleswig-Holstein und dort, wo sich der Nebel nicht auflöste, lagen die Maxima nur wenig über dem Gefrierpunkt.

Nachts traten bis zum Sonntag vor allem im Süden noch strenge Fröste mit Tiefstwerten um -12 Grad Celsius in 2 m Höhe und um -17 Grad Celsius am Erdboden auf. Im übrigen Bundesgebiet wurden meist nur leichte bis mäßige Fröste um - 5 Grad Celsius in 2 m Höhe und am Erdboden gemessen. Seit dem Sonntag sind nur noch gebietsweise leichte Fröste mit Minima um -2 Grad Celsius aufgetreten.

Infolge des Hochdruckeinflusses konnte bei meist nur geringer Bewölkung im südlichen und mittleren Bundesgebiet eine Sonnenscheindauer von verbreitet 20 bis 40 Stunden in der Berichtswoche beobachtet werden. Bei gleichzeitig hohen Tagestemperaturen schmolz die anfangs noch vor allem in der Mitte und im Süden vorhandene Schneedecke rasch, so daß außer in den Kammlagen des Schwarzwaldes und Bayerischen Waldes nur noch Schneereste zu finden sind.

Durch die relativ hohen Temperaturen ist die Krume in der obersten Schicht frostfrei. In der Tiefe sind die Böden dagegen überwiegend noch gefroren. Im Norden liegt die Eindringtiefe des Frostes meist bei 50 cm und im übrigen Bundesgebiet verbreitet bei 30 cm. Dadurch sind die Felder befahrbar, so daß erste Stickstoffgaben auf die Winterungen ausgebracht werden.

Die in der zweiten Februardekade im Norden und Nordwesten wiederholt aufgetretenen strengen Kahlfröste mit Temperaturen um -20 Grad Celsius am Erdboden haben zu erheblichen Blattverlusten bei Winterraps und zu einer Braunfärbung von Wintergerste geführt. Es läßt sich jedoch noch nicht feststellen, ob diese Auswinterungsschäden irreversibel sind, da vor allem Raps ein hohes Regenerationsvermögen besitzt.

Mit diesem Wochenhinweis beginnt die regelmäßige Verbreitung der Kurven der witterungsbedingten Infektionswahrscheinlichkeit von *Pseudocercospora herpotrichoides* (Halmbruch) für Winterweizen an den Stationen des PHYTOPAT Netzes. Nach einem gebietsweise hohen Infektionsdruck im milden Dezember ist infolge der winterlichen Witterung die Infektionswahrscheinlichkeit im Laufe des Januars überall auf den Nullpunkt gesunken. Nach einem geringfügigen Wiederansteigen in der ersten Februardekade ist durch den zweiten Wintereinbruch die Infektionswahrscheinlichkeit Ende Februar überall wieder in der Nähe des Nullwertes.

Ausblick: Anfangs noch stark bewölkt und etwas Regen. Zur Wochenmitte Bewölkungsauflockerung und trocken, später im Süden wieder unbeständig. Allgemein mild.